

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 13: Basel-Stadt

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Kolleginnen, Ehrwürdige Lehrschwestern, *Programm*

Einführung unserer jungen Mädchen in die Geheimnisse des Lebens – ein großes und wichtiges Problem, dem wir katholische Lehrerinnen alle Aufmerksamkeit schenken müssen!

Sie haben wohl gehört, daß „Sexuelle Aufklärung“ für Abschlußklassen und Sekundarschulen in verschiedenen Kantonen obligatorisch erklärt wurde. Wir möchten all diese Fragen nun gemeinsam besprechen. Darum laden wir Sie herzlich zu einer *Arbeitstagung* ein.

Ob Sie bei großen Mädchen unterrichten, ob Sie in Jugendgruppen arbeiten, oder ob Sie einfach einer wichtigen und heute doppelt dringenden Erziehungsfrage Ihr Interesse zuwenden wollen, spielt keine Rolle. Sie sollen auf jeden Fall herzlich willkommen sein!

Dürfen wir Sie bitten, Ihre Anmeldung bis 10. November an Fräulein Margrit Schöbi, Gartenstraße 3, St. Gallen, zu senden.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Zentralvorstand:
Maria Scherrer

Ort: *Luzern*, Klinik St. Anna, ab Bahnhof Bus 2 bis Europe.

Zeit: Sonntag, 13. November 1960.

Referentin: Schwester Martha *Röllin*, Klinik St. Anna: „Unsere Mädchen und das Lebenswunder“. Beginn: 10.00 Uhr.

Mittagspause ohne gemeinsames Essen 12.00 bis 14.00 Uhr.

Fortsetzung von Vortrag und Diskussion: 14.00 bis 16.00 Uhr.

Heilige Abendmesse mit Kommuniongelegenheit: 16.15 Uhr.

Unkostenbeitrag je nach Teilnehmerzahl zirka Fr. 4.–.

Bischöflicher Aufruf zur Sammlung für die Flüchtlinge 1960**Die soziale Belastung allen Eigentums**

Vom Juni 1959 bis Juni 1960 wurde ein Weltflüchtlingsjahr durchgeführt. Es wollte das unermeßliche Flüchtlingsproblem wissenschaftlich, sozial und caritativ erfassen. Große und kleine Veranstaltungen, Aktionen und Resolutionen appellierte an das Weltgewissen, an die

Verantwortung aller für diese Heimatlosen. Vieles wurde unternommen, Erstaunliches auch geleistet. Was taten wir selbst? War es genug?

Dieses einmalige Weltflüchtlingsjahr ist inzwischen zu Ende gegangen. Viele Flüchtlinge aber sind geblieben und neue kommen dazu. Sie bleiben weiterhin unsere christliche Aufgabe. Angesichts

dieser weiterbestehenden Not sei an ein Wort des heiligen Johannes in seinem ersten Brief erinnert: «Wer Güter dieser Welt hat und sieht seinen Bruder daran Mangel leiden, und er verschließt sein Herz vor ihm – wie kann die Liebe Gottes in ihm Bestand haben?» (3, 17.) Wenn also jemand hat, was er zum irdischen Leben braucht, muß er bereit sein,

Umschau

davon dem darbenden Bruder mitzuteilen. Der Habende in der christlichen Gemeinde muß immer bedenken, daß sein Vermögen belastet ist mit der Not derer, die nichts haben. Es ist darum unsere Pflicht, nach Maßgabe unseres Könnens auf diesen Anruf zu hören. Sonst bleibt die Liebe Gottes nicht in uns.

Die schweizerischen Bischöfe rufen alle auf, die Flüchtlingshilfe der Schweizerischen Caritaszentrale tatkräftig zu unterstützen:

«Seid nicht vergeßliche Hörer, sondern wirkliche Täter!» (Jak 1, 25.)

§ Angelus, Bischof von Thun,
Apostolischer Administrator im Tessin,
Dekan der Schweizerischen Bischofskonferenz

Jubiläums-Erziehungstagung in Luzern

vom 12./13. Oktober 1960

Jedem Erzieher und Lehrer, der schon viele Jahre in seinem schönen Berufe gewirkt hat, wird das bekannte Wort der Apokalypse zusetzen: «Das aber habe ich gegen dich, daß du deine erste Liebe verloren hast.» Es bedrohen ihn wegen Arbeitsandrangs, Gewöhnung, Ermüdung und Enttäuschung die routinierte Erledigung, die mutarme Resignation oder die verbitterte Grämlichkeit. Erzieherische Besinnungsstunden und Erziehertagungen können daraus herausreißen.

Wie hier schon in der vorletzten Nummer berichtet worden ist, schauen die Kantonale Erziehertagungen Luzern auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Hier ist der erste Eifer nicht erlahmt, sondern hat Jahr für Jahr wie zum erstenmal neu eingesetzt. Unmittelbar am Anfang des schweren und ermüdenden Wintersemesters fanden hier jedes Jahr die Erzieher und Lehrkräfte berufsethische Auffrischung und Ermutigung.

Es war einzig richtig, daß der Kantonale Frauenbund mit seinem Sekretariat für diese 25. Tagung eine kleine Jubelfeier vorbereiten ließ, um Rückschau zu halten, um die Leistung zu würdigen und um dem Initianten und den tragenden Organisationen zu danken. Wie der Schriftleiter als Sprecher für die Innenschweiz ausführte, liegt die entscheidende Bedeutung der Luzerner Erziehungstagungen einerseits darin, daß hier eine ganze Reihe von Erziehungsorganisationen und vor allem die Lehrer- und Erzieherkreise aller Stufen zu einem gemeinsamen *Erzieherforum* gesammelt und geeint worden sind und damit das Gewicht bekamen, als schützender Anwalt für die Jugend eintreten und die öffentliche Meinung gegenüber den oft allzu mächtigen wirtschaftlichen und andern reinen Interessengruppen beeinflussen zu können. Diese beiden Vorteile können nicht leicht überschätzt werden, im Gegen teil, sie sollten um so mehr ausgewertet werden, je mehr reine Interessensmächte die Jugend nur ausnützen und selbstsüchtig für ihre Interessen mißbrauchen. (Davon hat zum Beispiel nur wenige Tage später der Berner Betriebspyschologe M. Capol an der Wettinger

Tagung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz aufrüttelnde Tatsachen berichtet.) Bedeutsam ist der andere Grundzug dieser Tagungen, daß in den jeweils acht Referaten ein umfassender und doch zentral genormter Erziehungsbegriff zur Vermittlung kam, wie er eben dem umfassenden und einheitlichen Ordnungsbild der christlichen Welt schau entspricht. Daraus resultiert die Sicherheit, Autorität und Verantwortungskraft, die die Tagungsbesucher aus den Tagungen mitnahmen. – Wie der Kanton Luzern stolz ist auf diese Tagungen, hob, in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Luzerner Erziehungsdirektors Dr. Rogger, der Oberschreiber des Departements Dr. J. Krieger hervor. Diese Tagungen, eine Leistung der meistens im luzernischen öffentlichen Schuldienst stehenden Hoch-, Mittel-, Volksschullehrer, ließen das Gebotene wieder als Segen in die verschiedensten Schulstuben und Klassenräume im Kan-

ton zurückfließen. Dem offiziellen Dank dafür schloß der kantonale Sprecher ein gewichtiges persönliches Wort zur Selbstbesinnung an die Lehrer- und Erzieher schaft an: unabdingbar und entscheidend sei heute das Erziehervorbild, die persönliche Einheit von lehrendem Wort und vorgelebtem Beispiel. – Den Dank der veranstaltenden Organisationen, an Mgr. Dr. Albert Mühlbach, den Initianten und überlegenen Leiter dieser Tagungen, sprach in warmen, schönen Worten Frau Elisabeth Amberg, Sursee, aus, und mit einem mächtigen Blumen strauß wurde der tiefe Dank durch die Präsidentin des Kantonale Frauenbundes, Frau Lütenecker, symbolisiert. Die Hunderte von Teilnehmern unterstrichen diese verdiente Dankesbezeugung mit ihrem freudigen Applaus. Großen Dank verdiensten auch die tragenden Organisationen, der Kantonale Frauenbund, der Kantonalverband des Katholischen Lehrervereins, der katholischen Lehrerinnen wie der Kantonale Volksverein, und zwar vor allem deren Kantonalpräsidentinnen und -präsidenten und deren nimmermüde Helferinnen, Frl. J. Annen, Frl. Häberli und Frl. Sekundarlehrerin R. Naf.

Das Tagungsthema dieses Jahres „*Fehl erscheinungen in der Erziehung und die Möglichkeiten ihnen vorzubeugen*“ wurde in zum Teil hervorragenden Referaten erörtert. Immer wieder forderten Zuhörer die Drucklegung der gehalt- und detailreichen kulturpolitischen Ausführungen Rektor Dr. Ludwig Räbers OSB „Über Grundlagen inner schweizerischer Erziehungskultur“. – Der Zuger Kantons schulprofessor Dr. O. Wolf bot eine bildungsgeschichtliche und packende laien theologische Schau der „*Ewigen Grundsätze der Erziehung*“. Den Angriff in Presse, Film usw. auf die Intimsphäre des Menschen prangerte Sr. Ottilie Halter, Baldegg, an, und forderte mehr christliche Substanz und Geborgenheit. In manuskriptfreiem, klare gebautem Vortrag entwickelte Mgr. Dr. A. Mühlbach eindringliche und wesentliche Erkenntnisse über „*Die große pädagogische Sünde*“, nämlich das feige Stillschweigen zur Sünde, durch welches die halb-

„Mein Freund 1961“ liegt schon im Buchhandel auf. Sofort verlangen und verbreiten!

schwachen Erzieher die halbstarken Jugendlichen verschuldet haben. – Sr. Dr. Ethelred Steinacher, Ingenbohl, hob als entscheidende, Eigenschaften der Erzieherpersönlichkeit hervor die Autorität, die auf Ansehen, Selbstbeherrschung und Distanz beruht, und den Glauben an die Jugend und das betende Vertrauen auf Gott. – Von anderer Seite kam H. H. Seminardirektor Dr. Theodor Bucher, Rickenbach, in seinem Referat „Selbständigkeit oder Selbstsucht als Ziel der Erziehung“, zur gleichen Grundforderung, damit die Kinder zu ausgeprägten Persönlichkeiten heranwachsen können, die vor Gott knien, vor den Menschen stehen und von innerer Selbstzucht geleitet sind. – Wieder einen Schritt weiter in gleicher Richtung ging Dr. Hugo Wyß, Akademischer Berufsberater, Luzern, als er die Frage beantwortete: „Kann man aus dem Stegreif erziehen?“ Die dazu notwendige innere Sicherheit resultiere aus Selbsterziehung, seelischer Gesundheit, aus Zielklarheit und selbstloser Liebe zum Jugendlichen, und den demütig Schwachen hilft dazu die Gnade auch in verzweifelten Situationen. – In seinem klar-scharf durchformten Vortrag „Pädagogische Beratung und Hilfe“, wies Dr. Al. Gögler, Erziehungsberater, Luzern, auf diesen modernen Weg zur Familienhilfe. Eltern, Kinder, Seelsorger und Lehrer brauchen diese Hilfe, die aber auch ein unerlässliches Mittel zur Verhinderung der Jugendkriminalität darstellt. Das Schlußzitat dieses Vortrages kennzeichnet auch die Bedeutung dieser Luzerner Tagungen: «Silber und Gold stützen die Füße, doch besser noch als beides ist der *gute Rat*» (Sirach). Daher freudigen Dank, Glückwunsch und vor allem auch Segenswunsch zum weiterdauernden Ausstrahlen guten erzieherischen Rates durch die KET Luzern! *Nn*

Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Rezentsententagung in Baden

Seit einem Jahr amtet Kollege *Bruno Schmid*, Sekundarlehrer in Zurzach, als

Präsident der Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und betreut die Redaktion der „Jugendschriftenbeilage der „Schweizer Schule“ und des Verzeichnisses „Empfehlenswerte neue Jugendbücher“. Er hat damit die Arbeit seines verdienten Vorgängers Dr. Fritz Bachmann, Luzern, übernommen und führt sie in ebenso verantwortungsvollem Geiste weiter. Der neue Präsident suchte den vorgezeichneten Aufgabenkreis auszudehnen und neue Wege zu beschreiten. Als erstes Resultat seiner Bemühungen steht die Rezentsentenzusammenkunft in Baden zu Buch, die eine persönliche Kontaktnahme und ein Sichkennenlernen ermöglichte. Aus allen Teilen der deutschsprachigen Schweiz kamen sie zusammen, Rezentsentinnen und Rezentsenten, um in zwangloser Aussprache über Be lange des Jugendbuches zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen, Anregungen zu machen. Neben vielen subjektiven Urteilen und Ansichten schälten sich wertvolle Voten heraus, die von einer tiefen Verantwortung dem Jugendlichen gegenüber und dem, was er liest, getragen waren. Die Wichtigkeit einer ernsthaften Rezension, gerade auf dem Gebiete der Jugendliteratur, erhellt aus Beispielen, die Dr. *Fritz Bachmann* zur Beurteilung vorlegte. Da las man eine Buchstelle aus einer angesehenen schweizerischen Jugendbuchreihe, die sich vollständig nihilistisch anhört und einem Katechismus östlicher Richtung entnommen zu sein scheint. Offensichtlich handelt es sich hier um einen Einzelfall; das Buch ist dem Rezentsenten „durchgerutscht“. Aber in unkritischen jugendlichen Wirrköpfen kann es trotzdem Unheil anrichten. Daß neben diesen „neutralen“ auch sogenannte „gutkatholische“ Jugendbücher durchaus nicht vor einzelnen Betriebsunfällen gefeit sind, zeigten (wieder aus Beispielen, von Dr. Bachmann ausgewählt) weitere Buchstellen. Man mußte sich oft allen Ernstes fragen, wer eigentlich der Pubertierende sei; der Jugendliche, für den das Buch geschrieben ist, oder der Jugendschriftsteller selber. Da gibt es für den Rezentsenten keinen Kompromiß, weder dem Autor noch dessen Verleger zuliebe. Die Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins der Schweiz ist in dieser Beziehung beispielhaft; sie nimmt nur Bücher in ihren Katalog auf, welche *vorbehaltlos* empfohlen werden können.

Bücher, welche den Anforderungen nicht genügen, werden rücksichtslos abgelehnt. Dadurch werden Autoren und Verleger zum *bessern Jugendbuch* erzogen. Wie hoch die Arbeit der Buchbesprechung eingeschätzt wird, zeigt vor allem das Vorgehen des Kantons Luzern; er subventioniert für die Schulbibliotheken nur Bücher, welche von der Jugendschriftenkommission empfohlen sind. Hier zeigt sich unseres Erachtens auch für die andern Kantone ein Weg, von hoher Warte aus einen sanften Druck auf die Buchauswahl an Schulbibliotheken auszuüben. Das bedingt wiederum, daß sich der Rezentsent seiner Verantwortung bewußt ist und bei seiner Arbeit, ähnlich wie der Pilzkontrolleur, die Giftlinge ausscheidet.

–ll–

VSGF

Aus dem Universitätsleben

Im Sommersemester 1960 zählte die Universität Freiburg total 1777 immatrikulierte Studenten und Hörer. Von den Studenten stammten 913 aus der Schweiz und 568 aus dem Ausland. Deutschland steht mit 173, Freiburg, Wallis und Luzern mit über 100 Studierenden, an der Spitze der Auslands- bzw. der Kantonszugehörigkeit. 771 sprachen die deutsche Muttersprache; 1375 waren Katholiken.

Aus dem Vorlesungsverzeichnis ist ersichtlich, daß im neuen Hochschuljahr 122 Professoren und Dozenten lehren werden.

Am 10. Oktober eröffnete die Universität ihr Wintersemester. Der „Dies academicus“ ist auf den 15. November ange setzt. Mit dem 1. August haben die neuen Dekane ihr Amt übernommen. Es sind dies für die einzelnen Fakultäten folgende Vorsteher: Theologische Fakultät: Prof. Wyser OP; rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät: Prof. Broggini; philosophische Fakultät: Prof. Vasella (wie im Vorjahr); naturwissenschaftliche Fakultät: Prof. Faller.

Auf Rektor Kälin ist im Herbst Prof. Mgr. von Hornstein als neuer Rektor magnificus nachgefolgt. Wir gratulieren!

Als besonderer Semesterzyklus ist eine Vortragsreihe vorgesehen über „Das christliche Europa und die Welt“ mit namhaften Gastreferenten, und zwar vom 16. November bis 15. Februar, jeweils am Mittwoch.

Der Landtag des Fürstentums Liechtenstein hat in verdankenswerter Weise einmütig beschlossen, der Universität Freiburg, „dieser ausgezeichneten Bildungsstätte“, an der schon jetzt weit über 100 junge Menschen aus 17 afrikanisch-asiatischen Entwicklungsländern studieren, den einmaligen Betrag von 100000 Franken zum raschen Ausbau ihrer Institute zur Verfügung zu stellen.

Aus unserer Vereinigung

H. H. Dr. Jakob Haas, Rektor, ist ehrenvoll zum neuen Erziehungsrat des Kantons Luzern gewählt worden. Die VSGF gratuliert ihrem treuen Mitglied zu dieser Berufung recht herzlich.

Seit unserm letzten Bericht sind wiederum fünf neue Mitglieder zu uns gestoßen, so daß sich die Gesamtzahl auf über hundert erhöht hat. Wir begrüßen die neuen Freunde zur kollegialen Mitarbeit.

Dieser Tage erscheint unser Mitteilungsblatt Nr. 6 mit dem revidierten Mitgliederverzeichnis, dem Stellenanzeiger, den Universitätsnachrichten und weiteren Mitteilungen.

Unsere werten Mitglieder werden gebeten, das Universitätsopfer vom ersten Adventssonntag zu propagieren und zu unterstützen. Für Lichtbildervorträge stellt die Kanzlei gerne die notwendigen Unterlagen zur Verfügung. Des weiteren weisen wir im empfehlenden Sinn auf die laufende Missionsaktion des Katholischen Lehrervereins hin.

Vier Publikationen verdienen besondere Aufmerksamkeit und Weiterempfehlung: Die „Schweizer Schule“ als vorzügliches Fachorgan unserer katholischen Lehrerschaft, die Illustrierte der MRA (Moralischen Aufrüstung – Bern, Postcheckkonto III 18919, Fr. 5.–), für unsere wissenshungrige Jugend der Schülerkalender 1961 „Mein Freund“ und der bestbekannte „Schwizerbueb“.

Die säumigen Mitglieder der VSGF werden an die Bezahlung des Jahresbeitrages an unsere Vereinigung (Luzern, VII 17863) erinnert. Vielen Dank für diese und jede andere Unterstützung!

Schulfunksendungen im November

8. Nov. / 18. Nov.: *Die Schweizer an der Beresina 1812*. Adolf Haller, Turgi, gestaltet nach seinem gleichnamigen Buch ein spannendes Hörspiel für den Geschichtsunterricht über die napoleonische Zeit. Die Erlebnisse des Leutnants in französischen Diensten und späteren Schweizer Obersten David Zimmerli aus Zofingen beim Rückzug der Schweizer in Rußland und Übergang über die Beresina werden auf Grund seiner Aufzeichnungen wirklichkeitsnah dargestellt. Vom 7. Schuljahr an.

10. Nov. / 14. Nov.: *Von der Haut zum Leder*. Diese Hörfolge von Ernst Grauwiler, Liestal, bringt eine Darstellung des Fabrikationsvorganges in einer Gerberei. Durch Zwiegespräche mit Gerbereifachmann und Spezialist bekommt der Schüler Einblick in die Ledergerbung von einst und die moderne Rotgerbung. Vom 7. Schuljahr an.

11. Nov. / 16. Nov.: *Elephanten, Ameisen und anderes Getier*. Aus dem reichen Schatz von Erlebnissen während eines 20jährigen Aufenthalts im südlichen Sumatra erzählt Hanny Zeller, Kärselen bei Thun. Sie berichtet über die vielgestaltige Tierwelt und die Lebensbedingungen, die eine europäische Pflanzerfamilie auf der tropischen Insel vorfand. Vom 7. Schuljahr an.

15. Nov. / 25. Nov.: *Stromboli, die Feuerinsel im Mittelmeer*. Fritz Bachmann, Zürich, schildert den Aufbau, die Gefahren und die Erhabenheit des Vulkans auf einer der italienischen Liparischen Inseln. Die Sendung möchte zudem ein anschauliches Bild einer Landschaft mit Mittelmeerklima und -vegetation sowie der dadurch bedingten Lebensweise der Einwohner vermitteln. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Berichtigung eines Stelleninserates

Die Sekundarschule Dallenwil NW sucht einen Lehrer mit Sekundarlehrerpatent, nicht wie in der letzten Nummer in mißverständlicher Weise geschrieben

stand, einen Lehrer mit Mittelschullehrerdiplom. Die Anmeldefrist wurde auf 30. November verlängert.

Im Auftrag: Die Schriftleitung

Himmelserscheinungen im November

Sonne. Nochmals verkürzt sich die Tageslänge im November ganz beträchtlich, nämlich um $1\frac{1}{4}$ Stunden und beträgt am Monatsende noch 8 Std. 49 Min. Zu diesem Zeitpunkt vermag sich die Sonne mittags nur noch auf 21 Grad Höhe zu heben.

Fixsterne. Um 8 Uhr abends zeigt sich der Fixsternhimmel in voller Pracht. Die Milchstraße zieht sich von Nordostgenau über den Zenit nach Südwest. Fast alle auffälligen Sternbilder sind auf ihr zu finden. Im Nordosten erhebt sich der Fuhrmann, rechts begleitet vom Stier und der hübschen Gruppe der Plejaden. Aufwärts steigend treffen wir auf Perseus und Cassiopeia, und nachdem wir, immer der Milchstraße folgend, den Zenit überschritten haben, auf das bekannte Sterndreieck Deneb-Wega-Atair, den Hauptsternen der Sternbilder Schwan, Leier und Adler. Herkules, Krone und Bootes senken sich im Nordwesten dem Horizont zu. Tief im Norden liegt der Große Wagen, zuverlässiger Wegweiser am nächtlichen Himmel, da seine Hinterachse stets gegen den Polarnstern, den nördlichen Himmelstern, weist.

Planeten. Am 7. November ist ein äußerst seltenes Ereignis zu beobachten: ein Merkur-Durchgang vor der Sonne. Merkur, der innerste der Planeten, schiebt sich kurz nach $1\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags genau zwischen Sonne und Erde durch und ist als kleines schwarzes Fleckchen während nahezu 5 Stunden auf der hellen Sonnenscheibe sichtbar. In der Schweiz allerdings ist das Ereignis nur während der ersten $1\frac{1}{2}$ Stunden zu verfolgen, da die Sonne um 17 Uhr untergeht. Wer den Durchgang mit bloßem Auge oder mit dem Feldstecher beobachten will, muß unbedingt gut geschwärzte Gläser verwenden!

Mars nähert sich ziemlich rasch der Erde und steigert entsprechend seine Hellig-

keit. Er ist in der Nähe der Zwillingssterne Castor und Pollux zu finden und bleibt vom späten Abend bis zur Morgendämmerung sichtbar. Die drei Planeten Venus, Jupiter und Saturn stehen in der zweiten Monatshälfte nahe bei-

sammen am südwestlichen Abendhimmel. Besonders reizvoll wird der Anblick dieses auffallenden Trios, wenn am 21./22. November die Mondsichel an ihm vorüberwandert.

Paul Vogel, Hitzkirch

kommission, Kollege A. Truttmann, Rickenbach, wurden die Anwesenden orientiert über die kommende Arbeitstagung der IMK in Rapperswil, über die kantonalen Weiterbildungskurse, die dieses Jahr dem Deutschunterricht gewidmet sind. Kantonalpräsident K. Bolting, Seminarlehrer, wies hin auf die dreitägigen Turnkurse, auf die Delegiertenversammlung des KLVS in Wettingen und auf die traktandenreiche und wichtige Generalversammlung des Kantonalen Lehrervereins vom 31. Oktober in Einsiedeln. Man sei im Kanton daran, anstelle der bisherigen Schwyzer Schulschrift eine abgewandelte Schweizer Schulschrift der WSS einzuführen. Gerade im Zeitalter der Schreibmaschine bleibe die Erziehungsfunktion der Schrift bedeutsam.

Dann erteilte der Präsident, Kollege Ochsner, dem Physikprofessor H. H. P. Kneubühler, Saleshaus, Schwyz, das Wort. In einer sachüberlegenen, humorreichen wissenschaftlichen Plauderei und mit Wandtafelskizzen vermochte der Referent auch die schweren mathematisch-physikalischen Probleme um das Thema „Reise um das Weltall“ uns Laien zugänglich zu machen. Mit drei Lehr- bzw. Dokumentarfilmen illustrierte H. H. P. Kneubühler seine Ausführungen über die Satelliten und die Weltraumfahrt. Die Teilnehmer waren dem Referenten wie der veranstaltenden Sektion für diese anregende, wertvolle Darbietung sehr dankbar.

Nn

Aus Kantonen und Sektionen

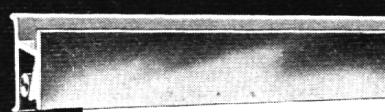
U R I. Gratulation. Im Kloster Mariastein feierte am 9. Oktober H. H. P. Fintan Amstad das seltene Fest des goldenen Professjubiläums. Der liebe, kleine Mönch im Habit des Benediktinerordens wirkte seit 1914 bis in die Gegenwart am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf als Physik- und Naturkundelehrer. Das Do-

zieren dieser Fächer genügte aber dem initiativen Geist von Pater Fintan nicht. Er schuf unermüdlich am Naturhistorischen Museum Uri. Noch größer ist der Hang zum Historischen Museum des Landes Uri. Hier ist der Praktiker und versierte Geschichtsfreund in seinem Element. Er ordnet, er plant, er forscht und sammelt trotz hohem Alter mit jugendlichem Elan. Wir gratulieren dem Lehrerjubilaren im Mönchskleide, der einen gesunden Humor als zweite Natur besitzt, auch in der „Schweizer Schule“ zum priesterlichen Festtag recht herzlich.

r.

«Katholischer Lebensweg»
Kronbühl / St. Gallen - Fach 91, Basel 3

Die einfachste Aufhängevorrichtung



für Schulwandbilder,
Zeichnungen usw.
ist die bestbewährte
RUEGG-Bilderleiste
Verlangen Sie unver-
bindlich Offerte von
E. RUEGG
GUTENSWIL ZH
Schulmöbel und Bil-
derleisten
Tel. (051) 97 11 58

SCHWYZ. Generalversammlung der Sektion Innerschwyz des KLVS. Am 22. September hielt die Sektion in Goldau ihre Jahresversammlung. Unter dem Präsidium von Kollege Josef Ochsner, Immensee, wickelten sich die Vereinsgeschäfte rasch ab. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Der Jahresbericht wies unter anderem auf den erfolgreichen Schreibkurs, auf die gut aufgenommene letzjährige Missionsaktion hin und stellte für das neue Vereinsjahr eine Exkursion in Aussicht. Weitere Probleme werden sich stellen. In den Wahlen wurde als neuer Präsident einstimmig gewählt, Kollege Adalbert Kälin, Künnacht am Rigi, als Aktuar Kollege Imboden, Sekundarlehrer, Brunnen, und als Rechnungsrevisor Kollege Schmidig, Schwyz. Vom Präsidenten der Bildungs-

Zwei Milliarden Menschen führen ein erbarmungswürdiges Dasein, ein Dasein, welches wir nicht einmal unseren Tieren zumuten würden.

FÜR KIRCHENMUSIK EDITION CRON LUZERN

TELEPHON 041-222 88 / 343 25 · MUSIKALIEN · BÜCHER · SCHALLPLATTEN · INSTRUMENTE